



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2022/2023

Hans-Elm-Schule

Sinntal-Altengronau



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	3
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klassen, Konflikt).....	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	5
iii) Wohnort.....	6
iv) Schulform.....	6
b) Netzwerkarbeit	6
c) Qualitätssicherung	7
4) Inhalte und Ergebnisse	7
a) Einzelfälle	7
b) Gruppenangebote	8
c) Klassenprojekte	9
d) Vermittlungen in Konflikten	9
5) Aufholen nach Corona	10
6) Fazit und Ausblick	11

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Hans-Elm-Schule (HES)

Die HES in Sinntal-Altengronau als offene Ganztagschule von 8:00-15:25 Uhr ist eine Grund-, Haupt- und Realschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 1 bis 10 insgesamt 405 Schüler*innen. Sie bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung sowie Lern- und Zusatzangebote bis 15:25 Uhr an.

Unterstützung bekommt die Schule durch eine „UBUS-Fachkraft“ (Unterrichtsbegleitende Unterstützung durch sozialpädagogische Fachkraft) im Umfang einer vollen Stelle.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Hans-Elm-Schule mit einer 25% SiS-Stelle (9,75 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogische Fachkraft Antje Brys war an der Hans-Elm-Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF in diesem Schuljahr tätig. Über das Projekt „Aufholen nach Corona“ konnte Frau Nina Roggors ab dem 01.06.2022 zusätzlich mit 9,75 Std./Wo flexibel eingesetzt werden.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker zur Verfügung, der mit der UBUS-Fachkraft gemeinschaftlich genutzt wird.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Hans-Elm-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

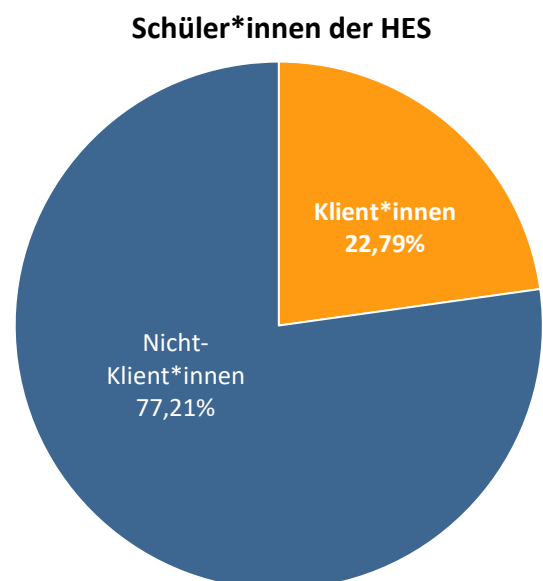
Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klassen, Konflikt)

Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Hans-Elm-Schule bestanden im Schuljahr 2022/2023 aus:

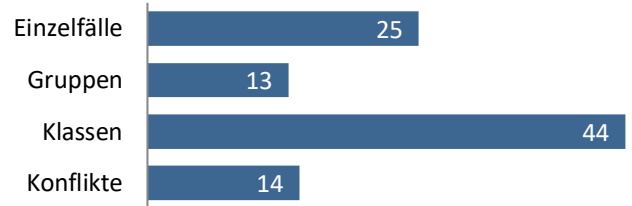
- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 278 Haupt- und Realschüler*innen und 16 Schüler*innen einer Intensivklasse die HES. Zur Zielgruppe gehören vor allem diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1). Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 67 Schüler*innen der HES mit unseren Angeboten erreicht.

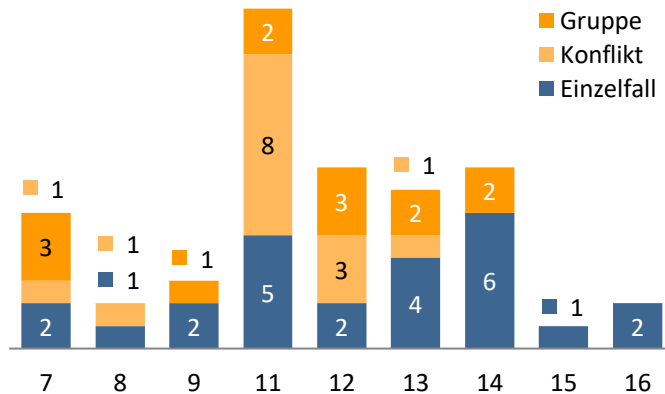


Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nehmen konnten, kam es zu Mehrfachzählungen. Deshalb übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

Anzahl der Klient*innen



Alter (Gruppe, Konflikt, Einzelfall)

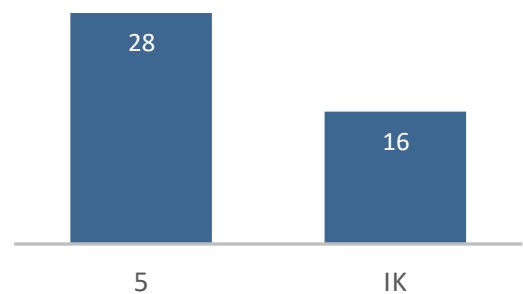


i) Alter / Jahrgang

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 7- bis 16-Jährige in Anspruch. An den Konfliktvermittlungen waren die 7- bis 8-Jährigen und die 11- bis 13-Jährigen beteiligt. Das Gruppenangebot nahmen 7- und 9-Jährige sowie 11- bis 14-Jährige wahr.

Die Klassenprojekte fanden im Jahrgang 5 der Realschule sowie in der Intensivklasse statt.

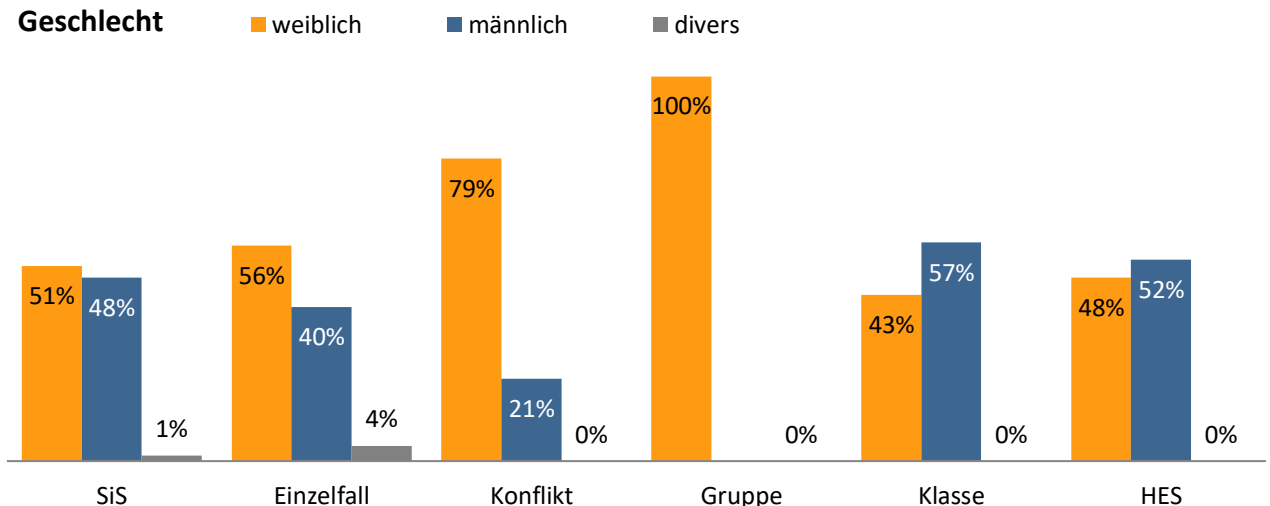
Jahrgänge: Klassenprojekte



ii) Geschlecht

An der HES gab es etwas weniger Schülerinnen als Schüler; die Angebote der Schulsozialarbeit erreichten in diesem Schuljahr mehr Mädchen (51%) als Jungen (48%). Der Anteil an „diversen“ Kindern war sehr gering. Konfliktvermittlung und Einzelfallberatung wurden von mehr Mädchen genutzt, mit den Klassenprojekten erreichte man mehr Jungen. Das Gruppenangebot fand ausschließlich für Mädchen statt.

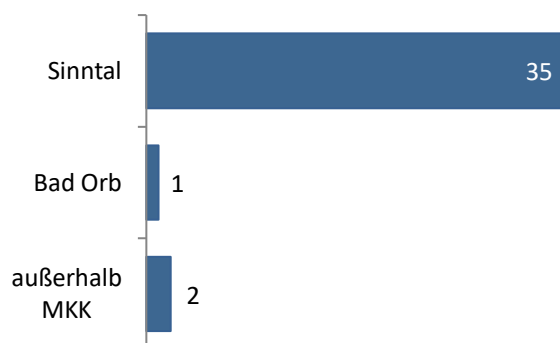
Geschlecht



iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen der Einzel- und Konfliktberatungen kamen aus Sinnatal, ein Kind wohnte in Bad Orb und zwei außerhalb des MKK. Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.

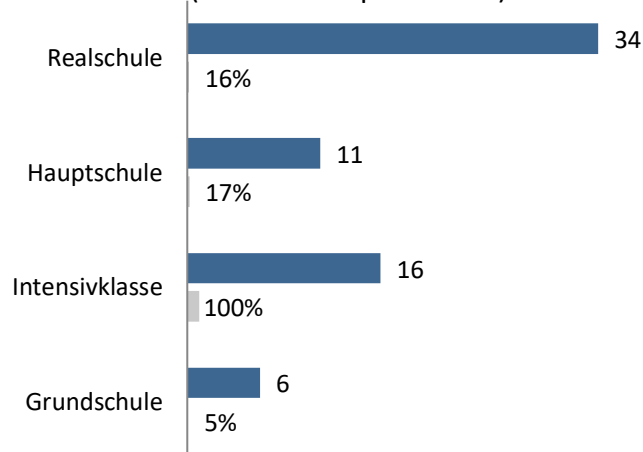
Wohnorte (Einzelfall, Konflikt, Gruppe)



iv) Schulform

Die meisten Schüler*innen, die Kontakt zu SiS hatten, besuchten die Realschule – insgesamt 34 SuS. Außerdem nutzten 11 Hauptschüler*innen und 6 Grundschüler*innen die SiS-Angebote. Alle 16 Schüler*innen der Intensivklasse nahmen das Angebot der Schulsozialarbeit ebenfalls wahr.

Schulformen der Klienten*innen (absolut und prozentual)



b) **Netzwerkarbeit**

Die Netzwerkarbeit besteht u.a. aus den offiziellen Terminen der Schule, wie dem „Tag der offenen Tür“ und den Schulfesten. Ein neues Angebot der Schulsozialarbeit an der Hans-Elm-Schule ist die sogenannte „Offene Pause“. Die Räumlichkeiten der Schulsozialarbeit sind hierfür zu klein und so findet seit dem vergangenen Schuljahr zusammen mit der UBUS-Kollegin an zwei Tagen in der Woche in beiden großen Pausen ein Pausenangebot im Werkraum statt. Hier sind niederschwellig SuS zum Verweilen, miteinander Spielen und Unterhalten eingeladen. Das Angebot wurde bisher aus allen Schulformen und Jahrgängen heraus sehr gut angenommen. Zu Beginn jedes neuen Schuljahres findet zudem eine persönliche Vorstellung in allen neuen 5. Haupt- und Realschulklassen statt.

Die Vernetzung innerhalb der Schule erfolgte außerdem durch regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung, der UBUS-Kollegin und der BFZ-Kollegin sowie durch den Austausch und die Zusammenarbeit mit den Lehrer*innen und den Teilhabeassistent*innen. Die weitgehend regelmäßige Teilnahme an Gesamt- und Klassenkonferenzen bildet ebenfalls einen wichtigen Anteil der Netzwerkarbeit. In regelmäßigen Elternbriefen werden die Arbeit und die Angebote von SiS zusätzlich vorgestellt.

c) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2022/23 konnte der jährlich stattfindende Workshop „Qualitätsentwicklung“ wieder durchgeführt werden, in dem unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt wurden. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an gemeinsamen Inhouse-Fortbildungen zu den Themen: „Kinder psychisch kranker Eltern“, „Trauma“, „Cannabisprävention“ und „Azubisuche“ teil.

Die SiS-Fachkräfte waren zudem an den Fachtagen: „Schulsozialarbeit zwischen Bildungsgerechtigkeit und Lebenswelten“ und „Auf holprigem Boden gemeinsam Land gewinnen... Resilienz bei Kindern psychisch kranker Eltern fördern“, anwesend.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

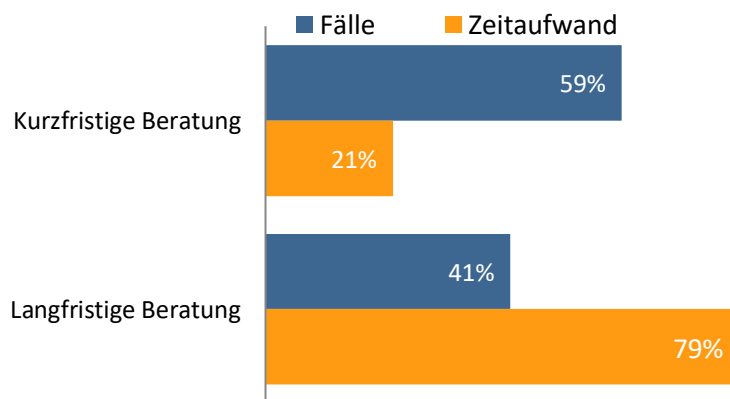
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“ (16 Fälle), darüber hinaus als „Langfristige Beratung“ (11 Fälle).

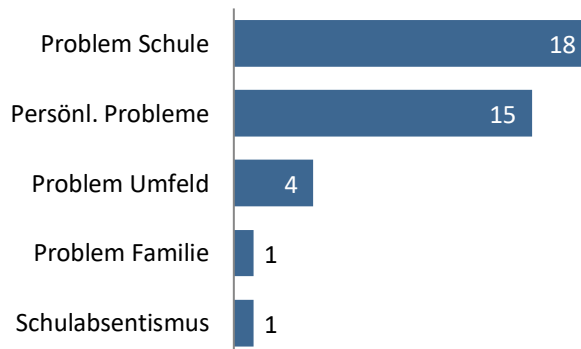
Einzelfälle	<i>Anzahl</i>
Kurzfristige Beratung	16
Langfristige Beratung	11
Krisenintervention	0
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	0
Betriebsbesuch	0
Kontakt Fachdienst	4
Kontakt Jugendamt	1
IseF-Beratung	6

Einzelfälle (prozentualer Anteil)



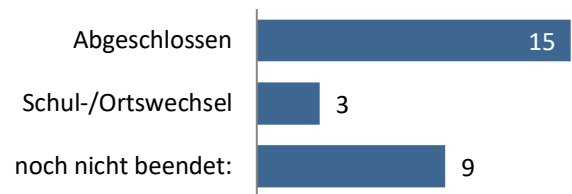
In der Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern wurden hauptsächlich Probleme in der Schule besprochen. Auch persönliche Probleme machten einen größeren Beratungsumfang erforderlich. Probleme im sozialen Umfeld, in der Familie und wegen Schulabsentismus wurden vereinzelt beraten.

Einzelfall: Themen



Einzelfall: Beendigung

15 Einzelfälle wurden abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bezüglich der Themen vorhanden. Drei Einzelberatungen mussten wegen Umzug/Schulwechsel abgebrochen werden und 9 Beratungen werden im neuen Schuljahr fortgeführt.



Ein großer Teil der Kinder und Jugendlichen in der einzelfallbezogenen Arbeit hatte Probleme im schulischen Bereich. Die Ursachen lagen hier vor allem an Unstimmigkeiten mit Lehrer*innen oder Mitschüler*innen oder an Überforderung im Unterricht. Auch schulisches Desinteresse, Schulumüdigkeit und auch weiterhin die Auswirkungen der Corona-Pandemie aber auch Klimakrise und Ukraine-Krieg zeigten sich in den Problemen der Kinder. Persönliche Probleme bildeten den zweithäufigsten Grund für Einzelfallberatungen. Hierzu zählen Leistungsdruck und Versagensängste, Aggressionsprobleme, Wut, Trauer, Angst, aber auch Streitigkeiten und Differenzen in der Peergroup oder zu Hause. Viele dieser Kinder litten unter ihrem sehr unsicheren Verhalten und fehlendem Selbstvertrauen durch zum Beispiel körperliche Einschränkungen (Adipositas, Unfallfolgen) oder psychische Erkrankungen. Auch Sprach- und Lerneinschränkungen und negative Erfahrungen aus ihrem bisherigen Leben wie frühe Missbrauchserfahrungen oder ihr Migrationshintergrund stellten Probleme dar. Ein kleinerer Teil der SuS fiel durch besonders aggressives Verhalten auf und je ein Kind wurde wegen seiner Zukunftsängste und wegen seiner Diversität von den Schulsozialarbeiterinnen beraten.

Der Standort Schule als wichtige Lebenswelt für Kinder und Jugendliche ist für die Jugendhilfe von großer Bedeutung. Hier können alle Schüler*innen, die Unterstützung bedürfen, sich vertrauensvoll an die Schulsozialarbeit wenden. Ebenso gilt dieses Angebot für alle Eltern/Erziehungsberechtigten und Lehrkräfte sowie die Schulleitung, die z.B. auf Verhaltensveränderungen von Schüler*innen aufmerksam werden. Das Beratungsangebot an der Hans-Elm-Schule durch die Schulsozialarbeit hat sich schon gut etabliert und durch das Angebot der offenen Pause, durch Klassenprojekte und Gruppenangebote wird es den Schüler*innen weiterhin niedrigschwellig nahegebracht.

b) Gruppenangebote

Im Schuljahr 2022/23 fanden im ersten und im zweiten Halbjahr sozialpädagogische Gruppenangebote mit zwei Mädchengruppen und einer kleinen Pausengruppe zum Thema „Soziales Lernen“ statt. Die Schülerinnen verbrachten Freizeit miteinander, spielten zusammen und konnten kreativen Angeboten nachgehen.

Ziele der Arbeit in den Gruppen waren die Stärkung der sozialen Kompetenzen: gegenseitige Rücksichtnahme, Kooperationsbereitschaft und Empathie, Stärkung von Freundschaften, die ei-gene Rollenfindung, die Stärkung des Selbstbewusstseins und eine Stärkung der Gruppen-gemeinschaft. Durch Gespräche, Teambuildingsübungen, Wahrnehmungs- und Rollenspiele so-wie kreative Angebote konnten Empathiefähigkeit, Perspektivenübernahme, die Wahrnehmung eigener Stärken und die der Anderen gefördert werden. Die Kooperations- und Teamfähigkeit wurde gestärkt und ein adäquater Umgang mit Konflikten eingeübt.

c) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2022/23 wurden zwei Klassenprojekte unterschiedlichen Umfangs zum Thema „Soziales Lernen“ in der 5. Realschulklasse sowie in der Intensivklasse durchgeführt und alle planmäßig abgeschlossen.

Soziales Lernen

Ziele und Inhalte der Projekte zum „Sozialen Lernen“ waren:

- gegenseitiges Kennenlernen und Wahrnehmen
- Erkennen und Äußern von Gefühlen
- Bildung und Stärkung des Miteinanders
- Stärkung des Selbstbewusstseins
- Trainieren der Hilfsbereitschaft und des Einfühlungsvermögens
- Förderung kognitiver Fertigkeiten, wie z.B. denken, planen, handeln, wahrnehmen
- Konzentrationsübungen
- Fantasiereisen und Entspannungsübungen

Größtenteils gaben die Schüler*innen durch den Zusammenhalt der Klasse während der Projekte eine Verbesserung des Gruppenklimas an und empfanden die Projektarbeit als hilfreich. Auch die beteiligten Klassenlehrkräfte, die an den Projekttagen teilnahmen, bewerteten die Arbeit von SiS als sehr positiv und konstruktiv.

d) Vermittlungen in Konflikten

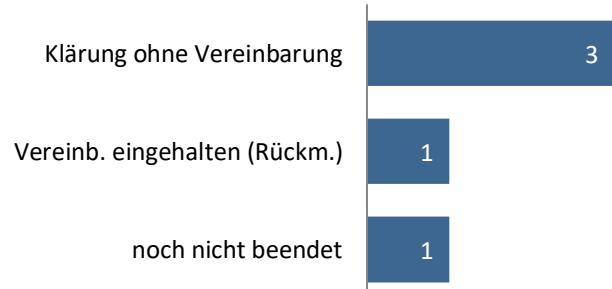
Im Berichtszeitraum fanden fünf Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 16 Beteiligten statt. Drei Konflikte konnten ohne Vereinbarung geklärt werden.

In einem weiteren Fall wurden Vereinbarungen getroffen, die laut Rückmeldungen eingehalten wurden, ein Fall ist noch nicht beendet und wird im nächsten Schuljahr wiederaufgenommen.

Alle Schüler*innen nahmen freiwillig und eigenverantwortlich an den Konfliktvermittlungen teil. Die positive Erfahrung, dass Konflikte auch konstruktiv gelöst werden können, das Wissen darüber, wie man Konflikten anders begegnen kann und evtl. auch das „In-die-Nähe-rücken“ der Konfliktparteien trug zur Erhöhung sozialer Kompetenz bei, ließ Orientierung entstehen und förderte das Verantwortungsbewusstsein sowie die Toleranz der Schüler*innen.

Die Über- bzw. Allparteilichkeit der Schulsozialarbeiterin trug ebenfalls zu diesen Erfahrungen und damit auch zu einem guten Schulklima bei und somit auch zur Förderung wichtiger Schlüsselqualifikationen, die nicht zuletzt später auch für Ausbildung und Beruf unabdingbar sind.

Konfliktvermittlung: Ergebnis



5) Aufholen nach Corona

Durch das Projekt „Aufholen nach Corona“ konnte seit dem 01.06.2022 eine weitere Fachkraft, Frau Roggors, an der Hans-Elm-Schule in einem Stundenumfang von 9,75 Std. pro Woche beschäftigt werden. Die Zeit bis zu den Sommerferien 2022 hatte eine gute Vertrauensgrundlage mit den SuS, den Lehrkräften und der Schulleitung geschaffen und so eine erfolgreiche Zusammenarbeit im Schuljahr 2022/23 ermöglicht. Elementar war dabei auch die intensive und enge Zusammenarbeit mit der BFZ-Lehrkraft und der neuen UBUS-Kraft, die Ende 2022 zum pädagogischen Team hinzugekommen war. Auch in diesem Schuljahr bestand das Ziel, viel in Kontakt zu den SuS zu kommen, die gute Basis weiterhin aufrechtzuerhalten und auszubauen. Zahlreiche Gespräche im Lehrerzimmer und der regelmäßige Austausch mit der Schulleitung und dem pädagogischen Team haben dazu beigetragen. Ziel war auch, die Präsenz bei den SuS zu erweitern. Dies wurde zum einen durch die Anwesenheit und die Vorstellung von „Sozialarbeit in Schulen“ bei der Einschulung, zum anderen durch die Vorstellung in allen Klassen erreicht. Auch die engere Zusammenarbeit mit der SV und die Anwesenheit bei den SV-Stunden war ein guter Weg, da es den SuS die Kontaktaufnahme erleichterte und die Hemmschwelle abbaute. Oft suchten SuS von sich aus den Kontakt zu den Fachkräften. Aber auch Lehrkräfte nahmen verstärkt den Kontakt auf, um Klassenprojekte durchzuführen und Einzelfallberatungen zu vermitteln. Insgesamt kam es in diesem Schuljahr zu 24 kurz- oder langfristigen Einzelberatungen, hauptsächlich zu den Themen „Probleme in der Schule“ und „Probleme im sozialen Umfeld“. Zwei Fälle von Schulabsentismus wurden an die Schulsozialarbeit herangetragen und konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Das Beratungsangebot nutzten SuS im Alter von 9-16 Jahren, der Großteil davon war weiblich, alle wohnhaft in Sinnatal.

Klassenprojekte konnten in diesem Schuljahr in 9 Klassen durchgeführt werden. Die 5. Klasse der Realschule wurde während des ganzen Schuljahrs über mit „sozialem Lernen“ begleitet. Außerdem konnte in dieser Klasse das Kooperationsprojekt „Safe Place“ mit der Schulpsychologin durchgeführt werden. Dabei wurden die Themen Stress, Gefühle und der Umgang damit thematisiert. Davon profitierten die SuS sehr und viele nahmen Einzelfallberatungen oder die Konfliktvermittlung in Anspruch, da sie wussten, an wen sie sich wenden können und wer für sie eine vertrauensvolle Ansprechpartnerin ist. Viele Stunden zu „sozialem Lernen“ konnten auch in der Intensivklasse, der H7 (Hauptschule, 7.Klasse), der R6a (Realschule, 6. Klasse) und der R7b (Realschule, 7.Klasse) durchgeführt werden. Vereinzelt wurden Stunden von der H5/H6 (Hauptschule, gemeinsame 5.& 6. Klasse stufenübergreifend) und der R6b (Realschule, 6. Klasse) in Anspruch genommen. Ziel der Projekte war es, das Klassenklima zu verbessern, die SuS in ihren sozialen Kompetenzen zu stärken und den Fokus auf ihre Stärken zu lenken. Bei der R6b konnte zudem das Kooperationsprojekt „Webklicker“ begleitet werden, in dem es um soziale Medien, die Gefahren und den richtigen Umgang damit ging. Außerdem wurde in der 8. Klasse der Hauptschule ein Projekt zum Thema „Berufsorientierung“ durchgeführt, dabei wurden verschiedene Übungen zu den persönlichen Stärken und Fähigkeiten gemacht, Soft- und Hardskills besprochen und gezeigt, was zu einer guten Bewerbung und zum Vorstellungsgespräch gehört.

Bei der Konfliktvermittlung konnten 12 Konflikte mit insgesamt 23 Beteiligten erfolgreich mit und ohne Vereinbarung geklärt werden. Bei den meisten wurde die getroffene Vereinbarung eingehalten. Es gab viele Konflikte zwischen Mädchen, bei denen die unterschiedliche Wahrnehmung eine Rolle spielte, aber auch Ausgrenzung und Abgrenzung waren vermehrt Themen. Durch die Pandemie fehlten den SuS häufig Sozialkompetenzen, was es für sie schwieriger machte, Konflikte angemessen einzuschätzen und zu lösen. Durch die lange Isolation fällt es vielen immer

noch schwer, sich sozial anzupassen, was sich in Unsicherheit und sozialen Ängsten äußert. Daraus entstehen Probleme in der Schule, im sozialen Umfeld und in den Familien. Bei vielen Familien kam es in der Pandemie häufiger zu Streit und auch in der Schule wuchs der Leistungsdruck. Es wurde durch das Home-Schooling viel Inhalt versäumt und diesen eigenständig nachzuholen, fällt vielen schwer. Dies kam in den Gesprächen mit den SuS deutlich zum Ausdruck, weshalb auch die Elternarbeit und die Vernetzung mit anderen Anlaufstellen, Fachkräften und Einrichtungen eine wichtige Rolle spielt.

Während der Projektwoche an der Hans-Elm-Schule konnte auch eine Gruppe begleitet werden. Gemeinsam mit der UBUS-Kraft wurde die Projektgruppe „Glückswerkstatt“ angeleitet und zusammen mit allen SuS beim abschließenden Schulfest gefeiert. Die Gruppe war bunt gemischt mit SuS der Grund-, Haupt-, und Realschule und während der Woche gab es verschiedene Angebote zum Thema „Glück“ für alle Altersklassen.

Neben dem regelmäßigen Austausch mit allen Schulmitgliedern und den Arbeitsaufgaben von Sozialarbeit in Schulen wurde auch an Gesamtkonferenzen, dem Tag der offenen Tür und an dem Sport- und Bewegungsfest der Schule teilgenommen.

6) Fazit und Ausblick

Im Kapitel „Inhalte und Ergebnisse“ wurden bereits die Wirkungen der Sozialarbeit in Schulen auf die Zielgruppe umschrieben: Entlastung in individuellen Problemlagen, Lösungen bei schwieriger Lebensplanung und Berufsorientierung, Stärkung von Sozialkompetenz und Selbstwertgefühl, konstruktiver Umgang mit Konflikten und (Cyber-) Mobbing, Reintegration von Schulabsentisten usw.

Die vielen spontanen und positiven Rückmeldungen von Schülerinnen und Schülern, ihren Eltern/Sorgeberechtigten, den Lehrkräften und Schulleitungen belegen, dass die SiS nicht nur die Kinder und Jugendlichen sowie ihre Familiensysteme stärkt und entlastet, sondern auch das System Schule insgesamt. SiS wird durchgängig als Bereicherung empfunden. Beklagt wird seitens der Lehrerinnen und Lehrer sowie der Leitungen, dass die zur Verfügung stehenden Zeitkontingente bei 25% Stellen (dies entspricht 9,75 Std. pro Woche) für eine echte Präsenz an Schulen nicht ausreichen. Deswegen ist es sehr erfreulich, dass durch den nun langfristigen Ausbau der zusätzlichen Corona-Stellen ab November 2023 ein Zeitkontingent von 19,5 Stunden Schulsozialarbeit für die Hans-Elm-Schule zur Verfügung stehen wird.

Durch die langjährige Integration von SiS in den Schulalltag lernen viele Lehrkräfte einen sozialpädagogischen Perspektivenwechsel und in gemeinsamen Klassenprojekten sozialpädagogische Methoden kennen, die dann auch in ihrer eigenen Arbeit zur Anwendung kommen können.

Durchgängig lassen sich folgende Wirkungen feststellen:

- Mit den Klassenprojekten wird eine Verbesserung des Klassenklimas erreicht, was allen Beteiligten den Schulalltag nachhaltig erleichtert.
- Ein wichtiger Synergieeffekt entstand durch die SiS-Netzwerkarbeit: die Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung) ergänzt.

- SiS spielt eine maßgebliche Rolle bei der konkreten Kooperation zwischen Schule und Jugendhilfe, die sowohl vom Hessischen Schulgesetz als auch durch das Sozialgesetzbuch VIII gefordert werden.
- Sozialarbeit in Schulen fördert multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen.

Die Verwaltung des Kreisjugendamts MKK und die Mitarbeiter*innen des Regionalen Sozialen Dienstes sind wichtige Kooperationspartner. SiS fungierte an den jeweiligen Schulen sowohl als „Vorfilter“ als auch als Schnittstelle zum Jugendamt. Als niedrigschwellige, leicht erreichbare Anlaufstelle der Jugendhilfe kann SiS frühzeitig eingeschaltet werden und entweder mit „eigenen Mitteln“ oft intensivere Hilfen vermeiden oder aber ggf. ebenso frühzeitig den Zugang zu einer „Hilfe zur Erziehung“ (HzE) durch den Sozialen Dienst des Jugendamtes erleichtern, anbahnen und begleiten.

Auch bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung spielte SiS häufig eine klärende und „beruhigende“ Rolle und trägt somit zu einem professionellen und „gesetzestreu“ Vorgehen bei. Die von SiS initiierten und gepflegten Netzwerke und Kooperationen wirken sich nicht nur auf die Schule, sondern auch oft im gesamten Sozialraum aus und bereichern durch z. B. fachlichen Austausch. Viele SiS-Leistungen dienen ausdrücklich oder mittelbar der Prävention von z.B. Gewalt, Suchterkrankungen, Arbeitslosigkeit, Fremdenhass, Mobbing etc. Die Effekte solcher präventiven Angebote sind besonders schwer festzustellen. Eine Monokausalität lässt sich hier nicht nachweisen: Niemand kann genau benennen, welchen exakten Anteil Schulsozialarbeit an Verbesserungen trägt. Ein positiver Beitrag lässt sich aber dennoch auf der Basis des empirischen Materials festhalten.

Hanau, Dezember 2023